



Ingrid Sieverding engagiert sich seit 1999 beim Ökumenischen Eine-Welt-Kreis Wolbeck. Nicht nur die Partner in den Ländern profitieren, sagt sie: „Man kriegt viel zurück.“ Die Skulpturen stammen aus dem Projektland Nigeria.

MZ-Foto Snjka

Entwicklung mit Energie

Ökumenischer Eine-Welt-Kreis baut 671 Biogasanlagen in Nepal

WOLBECK. Der Qualm des Herdfeuers machte ihre Lungen kaputt. Und um überhaupt Kochen zu können, mussten die Menschen in Bela den Wald abholzen. Immer mehr. Eine Wolbecker Organisation hat mit einem Schlag viele Probleme in dem nepalesischen Dorf gelöst: Mit einfachen Mitteln, aber viel Bürokratie.

335 Biogasanlagen laufen seit dem vergangenen Jahr. 336 weitere will der Ökumenische Eine-Welt-Kreis (ÖWK) St. Nikolaus zusammen mit der nepalesischen Partnerorganisation „Health and Education for All“ noch bauen. Das erzählt Ingrid Sieverding. Viel Enthusiasmus schwingt in ihrer Stimme mit. Aber die Anträge. Einen Wimpernschlag lang wirkt die ÖWK-Vorsit-

zende im Licht der Lämpchen ihres Weihnachtsbaums, versunken im Sofa, matt. Ein Viertel der Kosten muss der Verein für seine Projekte in Nepal, Indien und Nigeria selbst aufbringen. Die übrigen Kosten trägt das Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Kosten von 500 000 Euro

Für Ingrid Sieverding hieß das: viele Formulare für das 500 000 Euro teure Vorhaben ausfüllen. „Alleine könnten wir unsere Projekte nicht stemmen“, sagt Sieverding, und ihre Energie ist sofort wieder da. Bis zum Sommer entstehen die übrigen Biogasanlagen. Das sind tiefe, luftdicht verschlossenen Gruben neben den Häusern. In ihnen gären Kuhmist, Fäkalien und

Gartenabfälle. Dabei entsteht ein geruchloses Gas, mit dem die Menschen kochen und heizen können. Damit ist auch ein großes hygienisches Problem gelöst: „Mit den Anlagen entstehen auch Toiletten“, erzählt Sieverding. „Die Bewohner müssen nicht mehr am offenen Feuer kochen. Das hat in der Vergangenheit zu vielen Atemwegserkrankungen geführt.“ Die Rückstände aus den Becken kann das Dorf als Dünger nutzen. Schaden nehmen können die Anlagen nicht.

Vorzeige-Projekt

All das macht sie zu einem Vorzeige-Projekt, das sich auch schon Abgesandte des Internationalen Währungsfonds angesehen haben. Auch darauf ist Ingrid Sieverding stolz. Seit 1999 arbeitet sie

für den Verein. Und dazu kam die ehemalige Gymnasiallehrerin durch Zufall. „Eine Nachbarin hatte ursprünglich meinen Mann gefragt, ob er mitmachen möchte.“ Die heute 65-Jährige übernahm bald den Vorsitz. Mit dem ÖWK und seinen Partnern baute sie in Nepal und Nigeria Schulen, unterstützt ein Heim für HIV-infizierte Waisen in Indien. Die Stadt zeichnete sie im Dezember mit der Münster-Nadel aus, eine Ehrung für vorbildlichen bürgerschaftlichen Einsatz.

Der Verein würde gern eine weiterführende Schule in Nepal bauen. Sieverding: „Aber es wird schwer, das vor dem Ministerium zu begründen.“ Denn das fördert nur den Bau von Schulen bis zur Mittelstufe.

Dominique Snjka

www.ewk-wolbeck.de